

Intelligenz-

Blatt

für die Oberamts-

Bezirke

Nagold, Freudenstadt,

Horb und Herrenberg.

Nro. 23.

1835.

Freitag,

20. März.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Auf den von mehreren Orts-Vorstehern bei der im v. J. stattgefundenen Visitation des Oberamts Nagold vorgetragenen Wunsch, daß zu besserer Hebung der Pferdezucht in diesem Oberamtsbezirke eine Beschälplatte in Nagold errichtet werden möchte, wird denselben höherer Weisung zu Folge hiemit eröffnet, daß nach der von der höchsten Behörde erfolgten Vernehmung der K. Landgestüts-Commission dem obgedachten Wunsche bei dem gegenwärtigen Normalstand des Landbeschälers Stalls dermalen um so weniger entsprochen werden könne, als die noch dringendere Bedürfnisse anderer Oberamtsbezirke in Beziehung auf die Errichtung von Beschälplatten unberücksichtigt bleiben müssen.

Den 10. März 1835.

K. Oberamt.

Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [Holzverkauf.]

Donnerstag den 2. April d. J. Vor-

mittags 9 Uhr werden aus dem Kronwaldschlag Steinwald, Reviers Freudenstadt, 477 Stamm Neckarfloßholz in gemeinen und gefördmten 30ern und 40ern, 60ern, Kreuzbalken, Messbalken und Holländer Tannen bestehend, im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu die Liebhaber auf besagte Zeit in's Jägerhaus zu Steinwald eingeladen, und angewiesen werden, sich wegen ihrer Zahlungsfähigkeit mit obrigkeitlichen Zeugnissen zu versehen.

Gedachtes Holzquantum wird je nach Umständen theilweise oder im Ganzen im Revierpreis abgegeben, und hiezu auf Verlangen auch noch eine größere Parthie Floßholz aus den zum Holztransport auf den Neckar vortheilhaft gelegenen Steinwaldungen um obigen Preis erlassen.

Den 18. März 1835.

K. Forstamt

v. Blattmachr.



Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. [Straßenbauafford.]
In Folge höherer Ermächtigung wird die
unterzeichnete Stelle

Samstag den 28. Merz d. J.

Morgens 9 Uhr

in der Forstamtskanzlei einen Afford
über die Herstellung der Enzstraße so
weit sich dieselbe auf Ueberberger Mar-
kung hinzieht, abschließen. Die fragliche
Strecke ist 349 Ruthen lang und der
Ueberschlag beträgt 1789 fl. es werden
die Affordslustige hiemit zu der Ver-
handlung eingeladen, mit dem Anfügen,
daß dem Forstamt vor der Verhandlung
die Vermögenszeugnisse zu übergeben
sind.

Den 12. Merz 1855.

K. Forstamt.

Kameralamt Reuthin.

Reuthin. [Fruchtverkauf.] Auf
den Fruchtkästen der unterzeichneten
Stelle ist ein Quantum

Dinkel vom Jahr 1852 und 1853

Haber — — 1853 und 1854 u.

Gersten — — 1854

alles guter Qualität zum Verkauf aus-
gesetzt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen
werden.

Den 16. Merz 1855.

K. Kameralamt,
Bühler.

Sulz. Man sieht sich veranlaßt,
die öffentliche Bekanntmachung vom 8.
Juli v. J. — nach der auf der hiesi-
gen Saline an den Feiertagen weder
Salz noch Hallerde abgegeben wird, —
zu wiederholen, und die Schultheißen-
ämter zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß
diese Anordnung zur Wissenschaft ihrer
sämtlichen Amtsangehörigen gehdrig ge-

lange, damit die Leute nicht vergeblich
hieber kommen. Den 17. Merz 1855.

K. Saline-Kassenamt.

Zwerenberg, Oberamts Calw.

[Bauafford.] Die hiesige KirchenGe-
meinde hat sich entschlossen, mit dem Be-
ginn der bessern Jahreszeit ein neues
Schulhaus zu Zwerenberg zu erbauen.
Nach dem, von der höheren Behörde ge-
nehmigten Ueberschlag beträgt die

Grabarbeit	76 fl. 20 fr.
Maurer- und Steinhauer- Arbeit	1460 fl. 17 1/2 fr.
Gypsarbeit	118 fl. 12 fr.
Zimmerarbeit	1401 fl. 28 1/2 fr.
Schreinerarbeit	305 fl. 6 fr.
Glaferarbeit	129 fl. 12 fr.
Schlosserarbeit	193 fl. 12 fr.
Hafnerarbeit	10 fl. — fr.
Guß Eisen	100 fl. — fr.
Pflästerarbeit	37 fl. 3 fr.
Insgemein	140 fl. 50 fr.

Sämtliche Arbeiten, nebst
Materialien zusammen 3976 fl. 41 fr.

Die Abstreichs-Verhandlung wird

Montags den 6. April d. J.

Vormittags 9 Uhr

im hiesigen Wirthshaus zum Döfen vor-
genommen werden, wozu die, mit den
erforderlichen Zeugnissen und Bürgschaften
versehene, Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Merz 1855.

Königl. Gem. Amt.

**Alpirsbach. [Haus-, Ziegelhütte
und Güterverkauf.]** Aus der Verlass-
enschafts-Masse der verstorbenen Ehefrau
des Jakob Kübler, Sauter-Bäckers dahier
werden folgende Realitäten stückweise oder
im Ganzen im öffentlichen Aufstreich
verkauft.

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit einem in
dessen Nähe stehenden, einstöckigen

Gebäude, einem besondern Holzstall und dabei befindlichen Garten, an der Straße liegend.

Eine außerhalb des Orts an der Straße im Wispach stehende Ziegelhütte.

5 Morgen Wiesen, worauf die Hütte steht, 1 Morgen Wiesen auf der Burg: halten und

2 Brtl. Baufeld am Reuthinerberg.

Zu dieser VerkaufsVerhandlung ist Montag der 30. Merz, und Montag der 6. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

festgesetzt, an welchen Tagen die Kaufs: Liebhaber, die auswärtige versehen mit obrigkeitlichen VermögensZeugnissen, sich auf dem hiesigen Rathhaus einfinden wollen.

Sodann findet aus derselben Verlas: senschaft am

7. 8. und 9. April d. J.

der Verkauf der vorhandenen Fahrniß, und im besondern von beträchtlichen Bett: und Leinwand mehreren hundert Ellen flächsenen und reustenen Luches, 200 Klasten Brennholz, und zweier Kühe gegen baare Bezahlung statt, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 12. Merz 1835.

Waisengericht,

Vorstand S c h o l d e r.

Nagold. [Lehrlings-Prüfung bei dem Maurer und SteinhauerGewerbe.] In dem diesseitigen Zunftbezirke befinden sich sehr viele Lehrlinge, die zwar ihre Lehrzeit aber die gesetzliche Prüfung noch nicht erstanden haben.

Die Herrn Ortsvorsteher des Ober: amts Nagold in deren Gemeinden sich Jungen der Art befinden, werden hie:

mit ersucht, den Meistern — beziehungs: weise den Eltern und Pflegern solcher Jungen zu eröffnen, daß am

Mittwoch den 25. Merz l. J.

eine allgemeine Prüfung von Lehrli: ngen hier am Ladensitze vorgenommen werde, und daß sich diejenigen Meister, die bei dieser Prüfung mit ihren Jun: gen nicht erscheinen, die durch das all: gemeine GewerbeGesetz vorgeschriebene Klagen selbst zuzuschreiben haben.

Die Prüfungen beginnen Morgens 8 Uhr.

Auch haben viele Meister Lehrlinge aufgenommen und die Lehrverträge dies: seits noch nicht zur Anzeige gebracht, daher die Ortsvorsteher ebenfalls ersucht wer: den — die betreffenden Meister auf die Strafbestimmungen der Gewerbe Ord: nung nicht nur im Allgemeinen auf: merklich zu machen, sondern auch den im Falle befindlichen Meistern aufzuer: legen, daß sie an obigem Tage

Mittag 11 Uhr

mit ihren Jungen — deren Vätern oder Pflegern zur Aufnahme der Lehr: verträge vor dem Zunftvorstand erschei: nen sollen.

Den 13. Merz 1835.

Oberzunftmeister des Maurer: und SteinhauerGewerbs, Werkmeister Blum.

Vdt. Obmann Belling.

Außeramtliche Gegenstände.

Horb. [Geld auszuleihen.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind 100 fl. aus einer Pflugschaft auszuleihen, bei OberamtsPfleger Gräßle.

eblich
835.
amt.
Calw.
en Ge:
Be:
neues
auen.
de ge:
fr.
1/2 fr.
fr.
1/2 fr.
fr.
fr.
fr.
fr.
fr.
fr.
fr.
fr.

n vor:
t den
haften
erden.

mt.
hüttes
Verlas:
Hefrau
dahier
e oder
streich
em in
figten



Nach, Oberamts Freudenstadt. [Fut-
terverkauf.] Der Unterzeichnete wird bis

Dienstag den 24. Merz l. J.
von seinem Futtermorrath etwa 100 Etr.
Heu und Oehmd gegen baare Bezahlung
weggeben, und bittet die Herrn Orts-
Vorsteher um gefällige Einleitung der
Bekanntmachung.

Den 16. Merz 1855.

Christian Keshues,
Kothgerber.

Reichenbach, Oberamts Freuden-
stadt. [Geld auszuleihen.] Bei dem Un-
terzeichneten liegen gegen gesetzmäßige
Sicherheit 170 fl. Pfliegshaftsgelder zum
Ausleihen parat.

Den 21. Februar 1855.

Kastentnecht Heinzelmänn.

Altenstaig. [Pelzwaar-Antrag.]
Der Unterzeichnete ist beauftragt, 8. schöne
und ganz große Fuchsbälge und 5 nicht
minder gute SteinMarderbälge um bil-
ligen Preis gegen baare Bezahlung zu
verkaufen.

Den 17. Merz 1855.

Amtsdiener Preis.

Göttelfingen, Oberamts Freu-
denstadt. [Geld auszuleihen.] Es lie-
gen 400 fl. Pfliegshaftsgeld parat bei
Nro. 55. gegen gesetzliche Versicherung.

2013.35
Nagold. [Benachrichtigung und
Empfehlung.] Unterzeichnete erlaubt
sich zur öffentlichen Kenntniß zu brin-
gen, daß sie — auf vielseitiges Verlan-
gen sich entschlossen hat, dieses Frühjahr
und den Sommer über Unterricht im
Weißnähen und Kleidermachen zu geben.
Es sind hiezu die Nachmittagsstunden
2—5 Uhr bestimmt; das MonatGeld

ist 50 Kr. und beziehungsweise 40 Kr.
Der EintrittsTag ist der 1. April.

Bei dieser Veranlassung nimmt sie
sich die Freiheit sich wiederholt in allen
Arten von PuzArbeiten, namentlich der
Anfertigung und des Waschens von Stroh-
und Bandhüten, des Waschens von Hau-
ben und Chemisetten zu empfehlen und
bemerkt dabei, daß sie sich im Monat
Mai wieder auf mehrere Tage in die
Residenz begeben wird, um die neuesten
Moden kennen zu lernen.

Sie wird — da sie mit Gehülfen
sich versehen wird — pünktliche und wie
bisher billige Bedienung leisten und von
nun an auch DamenKleider sammt
Allem dazu Erforderlichen verfertigen.

Den 16. Merz 1855.

Manette Kies.

Grömbach, bei Altenstaig. [Hanf-
saamen und Kartoffeln feil.] Im Pfarr-
hause daselbst sind 7 Sri. schöner Hanf-
saamen, welcher sich bestens zur Aussaat
eignet auch etlich hundert Simri sehr gute
Kartoffeln von gemischten Sorten zu bil-
ligem Preise zu haben.

Spielberg, Oberamts Nagold.
[Geld auszuleihen.] Der Unterzeichnete
leiht gegen gesetzliche 2fache Versicherung
und 5 Procent Verzinsung 250 fl. aus.

Den 12. Merz 1855.

Ochsenwirth Steeb.

Schnaiterthal, Schultheiserei
Loßburg, Oberamts Freudenstadt. [Hof-
gutsverkauf.] Der Unterzeichnete hat
sich entschlossen, sein Hofgut zu verkan-
fen, und hat den Feiertag Maria Ver-
kündigung den 25. d. M. zum öffent-
lichen Verkauf bestimmt. Seine Besti-
zung besteht

in einem anno 1793 neu erbauten Wohnhaus mit 2 heizbaren Zimmern, Kammern, Küchen, Heuboden, Scheuer, 2 Ställe und Raum genug auf der Bühne enthaltend. Dieses Haus hat einen geschlossenen Hof, welcher 2 Schöpf, 1 Waschhaus nebst Pottaschensiederei, 2 Kessel und einen Brunnen einschließt. Ferner

- 12 Mrg. Ackerfeld,
- 45 Mrg. 5 1/2 Brtl. 3/8 Rth. Wiesen,
- 28 Mrg. 1/2 Brtl. 4 3/4 Rth. Wald.

Es kann täglich eingesehen werden.

Die Bedingungen werden billig gestellt und die Liebhaber auf den oben bestimmten Tag in das Gasthaus zum Ochsen in Loßburg eingeladen.

Joh. G. Ziegler,
Hofgutsbesitzer.

Wildberg. [Geld auszuleihen.]
Kaufmann Bräuning hat aus einer Pflugschaft 150 und 800 fl. gegen die gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Ragold. Gegen gesetzliche Versicherung werden 150 fl. Pflugschaftsgeld ausgeliehen von

F. W. Vischer.

Ragold. [Bleiche Empfehlung.]
Ich besorge auch in diesem Jahre wieder die Einsammlung und Versendung der Leinwand und Garne für die auß Beste eingerichtete Calmbacher Bleiche und empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen bestens. Weitere Empfehlung und Preise sind schon in Nro. 20 und 21 dieser Blätter bekannt gemacht worden.
Im März 1835.

F. W. Vischer.

Freudenstadt. [Wiedereröffnung der Hagelsversicherung] Mit Ablauf dieses Monats beginnt wieder die Aufnahme in die Hagelsversicherung, und ich bitte die Herrn Ortsvorsteher, dieß ihren AmtsUntergebenen gefälligst bekannt machen zu wollen, mit dem

Anfügen, daß es von Vortheil ist, sich auf mehrere Jahre zu versichern, weil der Versichernde sodann 5 Procent an dem Beitrag abziehen darf, und nicht alle Jahr seine Eingabe frisch machen muß. Im letzten Jahre haben sich auf 10, 5 und 3 Jahr Mehrere versichert und viele sind mir bekannt, welche es dieß Jahr auch thun wollen. Wer im letzten Jahr versichert war, der kann mittelst schriftlicher Anzeige seinen letzten Antragbogen auf eine beliebige Anzahl von Jahren gültig machen. Hierauf mache ich besonders die Herrn Geistlichen aufmerksam, welche Felder zur Nutzung haben.

BezirksAnwalt,
Kaufmann Sturm.

Freudenstadt. [Bleiche Empfehlung.]
Unterzeichnete übernimmt dieß Jahr wieder Leinwand und Faden auf die Blaubeurer Bleiche, wo die Waare unter jeder Garantie als für Windrisse und Pochlöcher sehr schön und gut ausgebleicht wird. Die Elle zu Bleichen kostet 3 kr. und leidet die ganze Fracht der Bleichinhaber.

Kaufmann Sturm.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Freudenstadt,

den 12. März. 1835.

Kernen 1 Schfl.	10 fl. 8 kr.	9 fl. 36 kr.	9 fl. 4 kr.
Roggen 1 —	7 fl. 44 kr.	7 fl. 28 kr.	7 fl. 20 kr.
Gersten 1 —	7 fl. 40 kr.	7 fl. 38 kr.	7 fl. 30 kr.
Haber 1 —	4 fl. 50 kr.	4 fl. 45 kr.	4 fl. 36 kr.
Erbisen 1 Sri.	1 fl. 30 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Linsen —	1 fl. 36 kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.

Fleisch-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	6 kr.
Kubfleisch 1 Pfund	4 kr.
Schweinefleisch mit Speck	8 kr.
Schweinefleisch ohne Speck	7 kr.
Kalbsteisch	4 u 5 kr.

Brod-Taxe.

Weißes Brod	4 Pfund	10 kr.
Mittel Brod	4 —	9 kr.
Schwarzbrod	4 —	8 kr.
1 Kreuzerweck schwer	8 Loth.	

In Lößlingen,

den 15. März 1835.

Dinkel 1 Schfl.	5 fl. — kr.	4 fl. 39 kr.	4 fl. — kr.
-----------------	-------------	--------------	-------------



Haber 1 —	5fl. 20kr.	4fl. 34kr.	4fl. 24kr.
Gersten 1 Sri.	—	—	1fl. 52kr.
Linjen 1 —	—	—	1fl. 46kr.
Erbsen 1 —	—	—	1fl. 24kr.
Bohnen 1 —	—	—	1fl. 44kr.

Fleisch- und Brod-Preiße.

Ochsenfleisch 1 Pfund	7kr.
Rindfleisch 1 —	6kr.
Hammelfleisch 1 —	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	8kr.
— ohne	7kr.
Kalbfleisch 1 Pfund	6kr.
Kernbrod 8 Pfund	18kr.
1 Kreuzerweck schwer	9 Loth 1 1/2 Ql.

In Calw,

den 14. Merz 1835.

Kernen 1 Schfl.	10fl. 24kr.	10fl. 10kr.	9fl. 12kr.
Dinkel 1 —	4fl. 48kr.	4fl. 36kr.	4fl. 24kr.
Haber 1 —	4fl. 48kr.	4fl. 36kr.	4fl. 20kr.
Roggen 1 Sri.	1fl. 56kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Gersten 1 —	—fl. 52kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Bohnen 1 —	1fl. 48kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Wicken 1 —	1fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Linjen 1 —	1fl. 36kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Erbsen 1 —	1fl. 24kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.

Fleisch und Brod-Preiße.

Ochsenfleisch 1 Pfund	7 kr.
Rindfleisch —	6 kr.
Kalbfleisch —	5 kr.
Hammelfleisch —	5 kr.
Schweinefleisch mit Speck	8 kr.
— ohne Speck	7 kr.
Kernen Brod	4 Pfund 9 kr.
1 Kreuzerweck schwer	9 1/2 Loth.

Der Scheik von Teawa.

Ein Bruchstück aus Rolando's Reisen in Afrika
(Aus dem Französischen übersetzt.)

(Fortsetzung)

Wenn man einen Elefanten getödtet hat, so schneidet man sein Fleisch in Streifen, die so dünne sind, wie die Riemen eines Zaums, hängt sie hierauf an die Aeste der Bäume, wo sie durch die Sonne bald gedbrt sind, die Jäger verschließen alsdann das Fleisch, ohne es einzufassen und nähren sich während der Regenzeit davon.

Einen ganzen Tag mußten wir marschiren, auf dem Felde übernachten, und uns den folgenden Tag in Dornen und Gebüschwäldern vertiefen, um die Fußtritte eines Elefanten aufzufinden. Sobald man die ersten wahrnahm, benachrichtigte man den

Scheik davon, welcher aus Achtung stets an unserer Seite blieb. Die Freude strahlte aus Aller Augen, und noch mehr, als ein Araber hinzusetzte, daß man nicht nur die Fußtritte eines Elefanten, sondern auch die eines Rhinoceros entdeckt hätte.

Wir theilten uns sogleich in Kotten, und um die Zahl und Stellung unserer Feinde, welche wir zu bekämpfen hatten, kennen zu lernen, bestiegen wir einen benachbarten Hügel, welcher ein Thal beherrscht, worin wir diese furchtbare Thiere mit ziemlicher Gewißheit anzutreffen vermuteten.

In demselben Augenblick kamen Vater Signier und sein Sohn, welche sich etwas von der Jagd entfernt hatten, um das Land kennen zu lernen, und zu sehen, ob die Bewohner eines kleinen Dorfes, das auf einer Anhöhe lag, gastfreundlich und gefällig wären. — ganz erschrocken zurück: Nicht mehr vorwärts! schrie uns der Vater Signier mit heller Stimme entgegen: geht zurück, schließt euch an einander, damit wir uns verteidigen können, wenn wir verfolgt werden. Auf dieses machten wir Halt! und baten unsere Reisegefährten sich über die Ursache ihres panischen Schreckens zu erklären. Fliehet! fliehet, setzte der Vater Signier hinzu, das benachbarte Thal ist Zeuge eines heftigen Kampfes, und wir werden Alle das Opfer, wenn wir uns unvorsichtiger Weise demselben nähern würden. Wir haben in kurzer Entfernung ein Rhinoceros mit einem Elefanten im Streit gesehen. Wild, das eine wie das andere erfüllen sie die ganze Gegend mit Angst und Schrecken. Das eine wachet seinem Feinde Stöße mit dem Horn unter dem Bauch beizubringen, während das andere es mit dem Küßel niederzuschmettern sucht, um es mit den Hauszähnen zerreißen zu können. — Welche Rolle würden wir in diesem Kriege spielen? Wollen wir den Waffen dieser Thiere, noch furchtbarer durch Raserei und Wuth gemacht, trotzen? Ich habe sagen gehört, und ich glaube es auch positiv, daß die Rhinocerosse am schwersten unter allen Thieren zu besiegen seyen. Der Stahl, sagt man, durchschneide ihre Haut nicht, und die Wurfspieße können sie nicht durchbohren. Sie widersteht selbst der Kugel — und mit seinem Horne, behauptet man fernher, entwurzte es Bäume; auch saßt das Rhinoceros einen Menschen in der Mitte des Körpers an, läßt ihn mit einer solchen Gewalt über seinen Kopf hinstiegen, daß er todt zur Erde fällt. — Noch einmal, liebe Freunde, bitte ich Euch, fehret um: dieß ist der einzige Weg, den wir einschlagen kön-



nen. Als man dem Scheik erklärt hatte, was Vater Signier sagte, gab er Zeichen des Unwillens und der Unerfrohenheit. Fliehen! ich! der Scheik von Teawa! fliehen vor zwei Thieren! mich einer solchen Schande aussetzen! Nein! und wäre die Gefahr auch noch so groß, beim Mahomed! ich würde nie weichen. Indem er dieses sagte, gab er seinem Pferde die Sporen und voran. Wir folgten ihm, und um uns nicht zu verlieren, und den Gefahren allein ausgesetzt zu seyn, so mußte sich Vater Signier entschließen, mitzugehen; aber unterwegs rief er oft mit lauter Stimme aus: Meine Freunde! meine Mitbrüder! ich sage es Euch ehrlich, wir sind verloren; der Scheik will uns liefern.

Wir kamen vom Schweisse triefend, wovon die Unbedachtsamkeit des Scheiks etwas schuldig seyn mag, auf dem Wahlplatze an. Wie groß war unser Ersauern, nur einen der Streitenden und zwar auf die Erde hingestreckt und in seinem Blute schwimmend zu finden. Dies war der Elefant, den eine breite Wunde unten am Bauche, wo seine Haut am dünnsten und empfindlichsten ist, niederstreckte. Das Horn des Rhinoceroses entschied also den Sieg. Dieses Horn ist sehr hart, und weit vortheilhafter angebracht, als bei allen andern wiederlaufenden Thieren. Die Rhinocerosse von Afrika haben zwei Hörner, zum Unterschied derer von Asien, welche nur eines haben; auch bemerkte Montsal, daß die Naturalisten dem ersteren den Namen „Doppelhornig“ beigelegt haben, und der Abbi Dolori sagte uns, daß das erste Rhinoceros, welches man zu Rom gesehen hätte, dasselbe gewesen wäre, welches der Kaiser Augustus nach dem Siege über die Cleopatra bei seinem Triumphzuge zeigte; ein anderes stellte der große Pompejus dem Volke zur Schau aus. Ferner bemerkte Dolori, daß das erste Rhinoceros welches nach Frankreich gebracht wurde, dasselbe sei, welches man im Jahr 1748 zu Paris sah; es wurde zu Wasser nach Holland durch einen Capitain derselben Nation gebracht, hierauf nach Deutschland und von da nach Frankreich. Es wurde zu Stuttgart gewogen, und soll, wie man sagt, 50 Centner gewogen haben. Um es zu Lande fortzubringen, bediente man sich eines bedeckten Wagens, an welchem bei schlechtem Wege manchmal zwanzig Pferde zogen.

Während Montsal seine Praxis und der Abbe Dolori seine Theorie auskramte, gieng ein Theil der Jäger auf das Auffuchen des Rhinoceroses aus, das nach seinem Siege verschwunden war.

Man hörte in der Ferne ein schreckhaftes Geschrei, das dem Grunzen der Schweine und mit langem Zischen begleitet war. Die Mutbigsten begaben sich an den Ort, woher es kam, und als sie die Ursache entdeckt hatten, machten sie ein großes Freudengeschrei, und gaben das Signal, uns zu nähern.

Wir näherten uns wirklich und fanden, daß der Sieger des Elefanten selbst durch die List und Geschicklichkeit der Einwohner besetzt wurde. Es fiel in eine Falle. Da die Rhinocerosse fast immer ein und denselben Weg an die Flüsse machen, so erkennt man auch leicht wegen der Schwere ihrer Körper die Tritte. Die Einwohner öffnen auf solchen Pfaden einen Graben von 7 bis 8 Fuß tief und ungefähr 4 Fuß breit, und graben in die Mitte desselben einen scharf gespitzten Pfahl ein; sie bedecken ihn hierauf mit so viel Kunk, daß selbst die Menschen davon getäuscht werden. Das Rhinoceros, welches in die Grube fällt, stürzt sich zugleich in den Pfahl, der ihm die Brust oder den Hals durchbohrt und so lange hinhält, bis die Jäger kommen und es vollends tödten.

So endigte diese Jagdpartie. Stolz darauf, im Besitze von zwei Ungeheuern zu seyn, wurde nun beschloßen, den Verfolg der Thaten einzustellen und nach Teawa zurückzukehren. Alle meine Kameraden waren erheitert, als sie einsahen, daß diese Jagd, an deren Ausgang sie verzweifeln wollten, so glücklich endigte. Der Vater Signier bat sich die Ehre aus, das Rhinoceros, das ihm so viel Angstschweiß ausgepreßt hatte, zerlegen zu dürfen. Er legte ein Stückchen, — es war nemlich männlich — in seine Tabaksdose, welches er zum Andenken an jenen glorreichen Tag seither aufbewahrte. Montsal eignete sich die Hörner zu, um deren Bestandtheile prüfen und in der Folge sein Naturalien-Cabinet zieren zu können.

Wir traten den Rückweg nach Teawa an; die Gegenden, welche wir durchstreichten, waren von der Sonnenhize ausgebrannt und beynahe unbewohnt. Mehrere unter uns, unamüthig darüber, daß sie kein wildes Thier niederstrecken konnten, äußerten sich, daß, im Fall sich eine günstige Gelegenheit zeigen sollte, sie ihre Unerfrohenheit beweisen wollten. Diese Gelegenheit kam bald, und ich war es, der Gebrauch davon machte: ungefähr halb Weges folgte oder vielmehr zeigte sich ein Löwe, welcher auf Schußweite hinter uns herlief, und so oft er auf einem offenen Platze ankam, stellte er sich, betrachtete

und brüllte, als gäbe er Acht auf das, was wir im Geheh sprechen. Unsere Pferde zitterten, und vom Schweisse überdeckt, hatten wir alle Mühe, sie weiter zu bringen. Da wir nur ein Mittel hatten, uns dieses Feindes zu entledigen, so nahm ich eine Finte, näherte mich ihm, so gut ich konnte, und ohne mich zu sehen, legte ich auf ihn an, und knall und fall lag er mitten im Wege todt.

Bei der Rückkunft in Teawa beschloßen wir, uns beym Scheik zu verabschieden, und den kommenden Tag unsere große Reise fortzusetzen. Der Wunsch den wir hatten, uns vom Scheik zu trennen, dem zu mißtrauen wir geneigt waren, überwog alle seine Höflichkeiten, weil er uns an seinem Hofe behalten und in Anspruch nehmen wollte.

Als ich mich seinem Befehle zu Folge zu ihm begab, fand ich ihn allein in einem Alkove sitzend und eine lange Pfeife rauchend. Er war ruhig und schien nachdenkend. Er machte mir viele Complimente, und als ich sie erwidert hatte, sagte er mir durch seinen Dolmetscher, daß er sehr schlechte Nachrichten von Gondar erhalten hätte; der König von Abyssinien sey in Folge eines Aufstandes genöthigt worden, in die Gebirge zu fliehen, es wäre daher sehr gefährlich, wenn wir uns, in eine Stadt begeben würden, wo die größte Unordnung herrsche, und wo man sündlich neue Verbrechen begebe. Da die Vorsehung Euch bis hieher geführt hat, so bleibet auch bei mir; Tretet zur Muhamedanischen Religion über: ich gebe dir alsdann meine Tochter zur Frau, und du sollst die zweite Person im Reiche Teawa seyn. Was mich betrifft, so werde ich dir alle Staatsgeschäfte übertragen, und da meine Absicht dahin geht, im Laufe des nächsten Jahres nach Mecca zu pilgern, so wirst du an meiner Stelle regieren.

Ueber diese Anträge laut aufzulachen, konnte ich mich nicht enthalten, und es schien auch, daß es auf den Scheik einen bösen Eindruck gemacht hat. Er fragte mich in einem ganz ernstern Tone, ob ich über ihn lache. Ich lache, entgegnete ich ihm, über deine Vorschläge. Wie kannst du auf den unglücklichen Wahn kommen, dir einzubilden, daß ich wegen deiner meinen Glauben verlasse? Was würde man von mir denken, wenn ich mich beura-

then und in einem Lande leben würde, das durch Elend, Hunger, Schrecken und Sklaverei so verübet ist?

Weil du alle meine Ansichten und Vorschläge zurückweist, bemerkte der Scheik, so sprechen wir kein Wort mehr davon. Es ist wahr, mein Land ist arm und oft vom Hunger heimgesucht. Ich weiß und bin es fast gewiß, daß du großmüthig bist, und mir heute noch aus diesem Grunde Hülfe und Unterstützung geben wirst. Du hast nach einem mir gemachten Berichte 2000 Unzen Gold in deinen Kisten, und eine unzählbare Menge kostbarer Gegenstände. Ich zweifle nicht, daß du artig genug seyn wirst, mir 500 Piafter davon zu überlassen. Wenn ihr gesonnen seyd, sie mir zu geben, so werde ich Euch Morgen abreisen lassen, wo nicht! so bin ich entschloßen, Euch da zu behalten.

Lernt man endlich das schreckensvolle Geheimniß kennen, rief ich aus! Wahrlich! man hatte nicht Unrecht, Dich uns mit den grellsten Farben zu bezeichnen! 500 Piafter! um sie gleich zu geben, muß man sie vorher haben. — Dieß ist der Fall nicht, daß unsere Kisten am Ziele einer so großen Reise und bis wir Gondar erreichen, noch voll seyn können! Vernehme, daß wir ganz erschöpft sind: und wären wir auch so reich, wie die falsche Nachricht dich glauben machte, würden unsere Kisten von Gold strotzen, so glaube zuversichtlich, daß du nicht im Stande wärest, eine Einzige zu öffnen. Sey überzeugt, daß ich weder ein Weib noch ein Kind bin. Als Chef einer Caravane, die der König von Abyssinien mit all seiner Macht beschützt, bin ich gut bewaffnet, und habe brave Leute bey mir; probire nur deine Gewalt an mir, wenn du es für gut findest! Nachdem ich dieses gesagt hatte, stand ich eilends auf und gieng nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in No. 21.

Taschenbuch.

